Prof. Dr. Norbert Wenning

# Nationalstaat und Erziehung

kultur- und sozialwissenschaften

FernUniversität in Hagen

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis ... 5
Tabellenverzeichnis ... 5
**1 Einleitung** ... 6
Literaturverzeichnis ... 13
Glossar ... 23
**2 Erziehung im historischen Prozess** ... 29
2.1 Verständnis und Entwicklung von Erziehung ... 29
2.2 Vom „Erziehungsstaat" zur „Leistungsgesellschaft" ... 35
Material zum Kapitel 2.2: ... 44
2.3 Gesellschaftliche Modernisierung ... 50
Material zum Kapitel 2.3: ... 54
**3 Nation und Nationalstaat** ... 56
3.1 Die Idee der Nation – vormoderner und moderner Nationbegriff ... 56
Material zum Kapitel 3.1: ... 61
3.2 Konzeptionen des Nationalstaates ... 63
3.3 Entstehung und Gehalt der Idee einer „deutschen" Nation ... 70
3.3.1 Der Nationalstaat als staatliche Organisation *einer* Nation ... 71
3.3.2 Der Nationalstaat als staatliche Organisation einer Abstammungsgemeinschaft ... 73
3.3.3 Der Nationalstaat als staatliche Organisation einer Sprachgemeinschaft ... 74
3.3.4 Der Nationalstaat als staatliche Organisation einer Nation mit einer gemeinsamen Geschichte ... 80
3.3.5 Der Nationalstaat als staatliche Organisation einer Kulturgemeinschaft ... 81
Material zum Kapitel 3: ... 84
**4 Nationalstaat und Erziehung** ... 87
4.1 Ergebnisse erziehungswissenschaftlicher Forschung ... 87
4.1.1 Funktionen des Erziehungssystems für das gesellschaftliche Gesamtsystem ... 90
4.1.2 Der staatliche Rahmen der Erziehung ... 92
4.1.3 Die Sicht von Lehrbüchern ... 97
Material 1 zum Kapitel 4.1: ... 99
Material 2 zum Kapitel 4.1: ... 100
4.2 Der Einfluss des Nationalstaates auf das Erziehungssystem ... 102
4.2.1 Der nationalstaatliche Charakter des Bildungswesens ... 102
4.2.2 Die Rolle der Erziehung bei der Formierung des Nationalstaates ... 104
4.2.3 Legitimierung von Herrschaft ... 107

4.2.4 Die Produktion des Geschichtsbewusstseins – der Einfluss des Nationalstaates auf Schulbücher ... 112
4.2.5 Sprachliche Homogenisierung ... 117
4.2.6 Versteckte Homogenisierungstendenzen in der Wissenschaft ... 122
Material zum Kapitel 4.2: ... 123
4.3 Gleichheit und Ungleichheit in der Erziehung ... 127
**5 Entwicklungen nationalstaatlicher Erziehung** ... 135
5.1 Zur Zukunft staatlicher Erziehung ... 135
5.2 Zur Zukunft des Nationalstaates ... 139
Material zum Kapitel 5.2: ... 141
5.3 Auswege aus dem nationalstaatlichen Dilemma? ... 144
5.3.1 Ausweg Mehrsprachigkeit? ... 144
5.3.2 Ausweg Lernen für Europa – Europäische Identität? ... 146
5.3.3 Ausweg Interkulturelle Bildung? ... 150
5.4 Das Ende der Selbstverständlichkeit? ... 155

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zahl der hauptberuflichen Lehrer und Lehrerinnen an allgemeinbildenden Schulen[1] ..... 46

Abbildung 2: Zahl der allgemeinbildenden Schulen[1] ..... 47

Abbildung 3: Schulabgänger/innen mit Hochschul- und Fachhochschulreife[1] ..... 48

Abbildung 4: Zahl der Studierenden an wissenschaftlichen Hochschulen (inkl. Fachhochschulen) im Deutschen Reich von 1801 bis 1940[1] ..... 49

Abbildung 5: Zahl der Studierenden an wissenschaftlichen Hochschulen (inkl. Fachhochschulen) in der BRD und der DDR nach 1950[1] ..... 49

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Der Übergang von traditionaler zu moderner Gesellschaft ..... 51

Tabelle 2: Zunahme der deutschen Sprache in ostpreußischen Kreisen ..... 77

Tabelle 3: Mehrheitssprachen in den Staaten Europas 1992 ..... 79

Tabelle 4: Sprecher/innen der Amtssprachen in Schleswig 1849 ..... 119

Tabelle 5: Muttersprachen der Schüler/innen öffentlicher preußischer Elementarschulen Ende 1871 ..... 119

Tabelle 6: Schulbesuch und Staatsangehörigkeit ..... 132

# 1 Einleitung

Was hat der *National*staat mit Erziehung, mit Schule zu tun? Wir alle wurden zuerst von unseren Eltern und/oder anderen nahe stehenden Personen erzogen – der „Staat" hat sich dabei eigentlich nicht sehen lassen. Dann haben wir vielleicht einen Kindergarten, mit Sicherheit aber eine Schule besucht. Wir wissen zwar, dass eine Schulpflicht besteht, aber es ist für uns so selbstverständlich, dass Kinder und Jugendliche in einem bestimmten Altersabschnitt eine Schule besuchen, dass diese Pflicht etwas Abstraktes ist. (Wenn Sie diese Zeilen lesen, werden Sie vermutlich nicht zu den wenigen Fällen gehört haben, in denen die Polizei eine zwangsweise „Zuführung" zum Schulunterricht vornimmt.) Nach dem Schulbesuch machen die meisten Jugendlichen eine Ausbildung, ein wachsender Teil absolviert ein Studium – von Erziehung ist im landläufigen Sinne dann aber schon nicht mehr die Rede.

Wo bleibt der Staat in diesem Zusammenhang? Vielleicht haben Sie schon gehört, dass alle Schulen unter der Aufsicht des Staates stehen, aber was heißt das konkret? Die Lehrerinnen und Lehrer, mit denen Sie in der Schule zu tun (oder zu kämpfen) hatten, sind zwar in der Regel Beamte des jeweiligen Landes, die Richtlinien geben einen Rahmen dessen vor, was in der Schule gemacht werden sollte – was bleibt davon, wenn die Klassentür hinter der Lehrerin/dem Lehrer zugeht? Die Lehrpersonen erteilen ihren Unterricht selbstverantwortlich – mit unterschiedlichen Themen, Schwerpunktsetzung und mit unterschiedlichem Erfolg. An den Hochschulen geht das noch weiter: Die Freiheit von Forschung und Lehre ist sogar grundgesetzlich geschützt.

Das Verhältnis von Nationalstaat und Erziehung fällt uns also nicht besonders auf – es ist weitgehend von Selbstverständlichkeiten geprägt. Das war nicht immer so, wie ein kurzer historischer Rückblick zeigt. Das Verhältnis von Staat, bzw. Besitzern territorialer (ein Gebiet betreffend) Macht, und Erziehung hat sich in den letzten Jahrhunderten grundlegend verändert:

17. Jahrhundert – „Generalreformplan"

Im Jahre 1612 legte Wolfgang Ratke, der sich der damaligen Mode entsprechend Ratichius nannte, dem Reichstag zu Frankfurt einen „Generalreformplan" vor, mit dem er zeigen wollte, wie „im ganzen Reich ein einträchtig Sprach, ein einträchtig Regierung und eine einträchtige Religion bequemlich einzuführen und friedlich zu erhalten sei" (zitiert nach Scheuerl 1985, S. 69). Dieser Plan fußte auf einer neuen Lehrmethode, über die Ratke aber nicht viel sagte, weil er, wie man heute sagen würde, um seine Urheberrechte fürchtete. Obwohl eine Reihe von Professoren Ratkes Plan unterstützte, wurde er nicht umgesetzt. Die Mitglieder des Reichstages fanden die in Aussicht gestellten Ziele in höchstem Maße attraktiv. Sie waren nicht gegen die Ausführung des Plans, auch wenn sie ihn eigentlich für zu schön hielten, als dass er wahr sein könnte. Vielmehr standen konkurrierende Interessen, mangelhafte finanzielle Möglichkeiten und der noch zu geringe Einfluss einer übergeordneten Regierung auf das erst in Ansätzen vorhandene Bildungswesen im Wege.

18. Jahrhundert – „General-Landschulreglement"

Etwa ein Jahrhundert später, im Jahre 1717, wird in Preußen – das hier nur als ein Beispiel neben anderen steht – die allgemeine Schulpflicht erlassen, nachdem im vorausgehenden Jahrhundert schon andere Länder entsprechende Verordnungen verkündeten.[1] Es folgt 1763 das so genannte „General-Landschulreglement" (Ten-

[1] So wurde eine Schulpflicht schon 1619 in Weimar, 1640 in Gotha, 1649 in Württemberg und 1774 in Bayern eingeführt.

orth 1988, S. 82). In Österreich geschieht unter Maria Theresia und ihrem führenden Schulpolitiker, Abt Johann Ignaz Felbiger, im 18. Jahrhundert gleiches, ebenso in allen anderen europäischen Staaten (Tenorth 1994, S. 33). Das „General-Landschulreglement" muss den lokalen Gewalten vor Ort faktisch dennoch einen großen Entscheidungsspielraum lassen, weil die Fähigkeit der Regierung, normative Vorgaben auch durchzusetzen, immer noch sehr gering ist.

„Allgemeines Landrecht"

Fast zwei Jahrhunderte nach Ratke zeigt sich das Verhältnis der Regierung zu institutionalisierter Erziehung in rechtlicher Hinsicht neu: Das „Allgemeine Landrecht für die preußischen Staaten" von 1794 legt fest: „Schulen und Universitäten sind Veranstaltungen des Staates [...]" (zitiert nach Michael, Schepp 1993, S. 70). Das bedeutete in der Realisierung aber weder eine Schulpflicht – vielmehr eine Unterrichtspflicht, die z. B. auch durch Privatunterricht erfüllt werden konnte – noch eine allgemeine Durchsetzung des Schulunterrichtes. Nicht überall waren bis dahin Schulen vorhanden, und der Schulbesuch auf dem Lande – wo etwa 80 % der Bevölkerung lebten – beschränkte sich oft auf einen Zeitraum von 8 bis 10 Wochen im Winter, in dem die Kinder etwa vom 5. bis zum 13. Lebensjahr die Schule besuchten – in der Summe also kaum mehr als zwei Jahre tatsächlicher Schulbesuch. Zudem wurde das Urteil, ob die Kinder den vorgeschriebenen Kenntnisstand erreicht haben, den Pfarrern übertragen – ebenfalls ein Ausdruck für die (noch) begrenzten administrativen Möglichkeiten der Regierung. Wichtig an der oben zitierten Formulierung im „Allgemeinen Landrecht für die preußischen Staaten" von 1794 ist für den hier betrachteten Zusammenhang, dass „sich der Staat mit der verfügten Unterrichtspflicht selbst die Aufgabe stellte, für ausreichende Schulen zu sorgen und frühzeitige Ausbeutung der kindlichen Arbeitskraft zu unterbinden" (Blankertz 1982, S. 59).

Revolutionäre Veränderungen

In dieser Zeit, gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts, kommt es zu tief greifenden Veränderungen in vielen Bereichen, die ihren Ausdruck auch in pädagogischen Theorien und Plänen finden. Ein Kennzeichen dieser Jahre sind die vielen *Nationalerziehungspläne*, mit denen einerseits die Regierung das mächtiger werdende Bürgertum für die angestrebte Reformpolitik gewinnen will und andererseits das Bürgertum sich eine neue politische und soziale Stellung sichern möchte. Die Entwicklungen auf dem Gebiet des späteren Deutschlands unterscheiden sich in diesem Zusammenhang von den Veränderungen in anderen europäischen Staaten. Die „Glorreiche Revolution" in England (1688), der nordamerikanische Unabhängigkeitskrieg (1766) und die Französische Revolution 1789 sowie die napoleonischen Kriege in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts führten in den deutschen Staaten nicht zu einer Revolution, die – wie in England und Frankreich – die alten Führungsschichten entmachtete. Vielmehr kam es in Preußen, Bayern, den Staaten des Rheinbundes und anderen von Frankreich kontrollierten Gebieten, zu einer rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Neuordnung, die heute vielfach als „Revolution von oben" charakterisiert wird. Adel, Militär, Kirchen und bürokratisch erneuerte Monarchien betrieben diesen Prozess, der ihre Privilegien weitgehend sicherte, wie sich in der restaurativen Phase nach 1815 zeigte. Die auch aus diesen Jahrzehnten stammenden pädagogisch-philosophisch bedeutsamen Theorien der Aufklärer bestimmten aber nicht so sehr die Erziehungs- und Bildungsprozesse dieser Zeit, wie deren heutige Würdigung glauben machen könnte:

Begrenzte Wirkung der Aufklärer

> „Für die Lebensweise der Menschen werden die gesellschaftlichen Veränderungen und ökonomischen Wandlungen bestimmend, die sich in der nach 1800 durch die Auflösung des alten Reiches erzwungenen 'Revolution von oben' allmählich anbahnen [...] Für die Gestaltung der Volksbildung schließlich sind nach den großen Plänen, die unter Berufung auf Pestalozzi von den Neuhumanisten vorgelegt wurden, nicht primär die

> philosophischen Ideen und egalitären Programme, sondern *die konkreten Interessen von Staat und Nation, Kirche und Beamtenschaft* prägend geworden, die das Bildungswesen bis ins 20. Jahrhundert bestimmen. Nicht die Schulmänner und das gebildete Publikum der 'Menschenfreunde' im Bund mit den Bürgern und Philosophen, sondern neben dem Staat dann vor allem die von der Aufklärung kritisierten Kirchen dominieren mit Begrenzungsprogrammen für die Volksbildung und rigider Trennung von Eliten- und Massenbildung, aber auch mit der Ausbreitung neuer Dogmen und *in der Absicht der Stabilisierung des Obrigkeitsstaates* die Schulen und die Deutung der Erziehungsverhältnisse" (Tenorth 1988, S. 59 f., Hervorhebungen N. W.).

19. Jahrhundert – Erziehung für den Staat

Diese Absage an die unmittelbare Wirkung von „großen" pädagogischen Theorien kann leicht die beobachtbaren Veränderungen in den Köpfen hinsichtlich der Vorstellungen zum Verhältnis von Staat und Erziehung verdecken. So erklärt z. B. Schleiermacher: „Daß aber für den Staat erzogen werden solle, darüber ist die Theorie nicht schwankend" (Schleiermacher 1826, S. 28). Staat bedeutet für Schleiermacher durchaus Nationalstaat. Allerdings darf Schleiermacher nicht so verstanden werden, dass er damit in den Zeitgeist dieser Ära einstimmt, der mit dem Nationalgedanken eine Neuordnung und Reform der deutschen Länder mit Hilfe eines öffentlichen Erziehungswesens verbindet.

20. Jahrhundert – Schulwesen unter der Aufsicht des Staates

Zwei Jahrhunderte nach dem „Allgemeinen Landrecht für die preußischen Staaten" von 1794 lautet Artikel 7 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland:

> „(1) Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates. [...] (4) Das Recht zur Errichtung von privaten Schulen wird gewährleistet. Private Schulen als Ersatz für öffentliche Schulen bedürfen der Genehmigung des Staates und unterstehen den Landesgesetzen. [...]"

In den einzelnen Landesverfassungen sind entsprechende Formulierungen zu finden. Streitigkeiten über Kompetenzen zur Regelung von rechtlichen Fragen im Bereich von Bildung und Erziehung gehen zumeist nur noch um Abstimmungen zwischen den Bundesländern bzw. zwischen den Bundesländern und der Bundesregierung sowie in jüngerer Zeit in wachsendem Maße, zwischen den Bundesländern und den EU-europäischen Gremien, die zunehmend Regelungs- und Gesetzgebungskompetenz fordern und erlangen.

Erziehung als öffentliche Angelegenheit

Diese Zitate und Stellungnahmen zum Verhältnis von Staat und Erziehung sind keine einseitige Auswahl, sie geben vielmehr ein in der jeweiligen Zeit weit verbreitetes Verständnis wieder. Oft stellen sie sogar für ihre Zeit „fortschrittliche" Positionen dar, etwa wenn der Anspruch des Staates auf Einfluss auf das Schulwesen gegen die herrschende Ausrichtung an kirchlichen oder privatökonomischen Interessen erhoben wird. Deutlich werden sollte: Die heute allgemein akzeptierte *Vorstellung*, Erziehung und Bildung seien Angelegenheiten öffentlichen Interesses, die vom Staat zu regeln und zu kontrollieren sind, ist – gemessen an der Geschichte der Erziehung – relativ jung und hat sich erst in den letzten zweihundert Jahren durchgesetzt.

Die *Konkretisierung* dieser Vorstellung – das Schulwesen wie wir es heute für selbstverständlich halten – hat sich erst in den letzten 150 Jahren, zumindest in den meisten Regionen Europas, durchgesetzt, verfestigt und ausdifferenziert. Überall hat es sich aus privaten bzw. obrigkeitlichen (oft kirchlichen) Anfängen hin zu einem (weitgehend) staatlichen Gebilde entwickelt (mehr dazu im Kapitel 2).

Von der familiären zur öffentlichen Erziehung

Das Schulwesen ist nur *ein* Teil der gesamten Erziehung, selbst wenn man berufliche Bildung und Hochschulen dazuzählt. Mit der Veränderung von Produktionsweisen – am deutlichsten zeigt sich dies in der Abschaffung der Handwerksproduktion im Hause der Familie und der Verlagerung der Tätigkeit in außerhäusliche Fabriken –

war die bis dahin vorherrschende Unterrichtung in der Form von „learning by doing“ und Abschauen durch ständiges „Dabeisein“ nicht mehr möglich; eine außerfamiliäre Erziehung wurde erforderlich. Im Laufe der Zeit kam es zu immer weiteren Ausdifferenzierungen. Heute existieren neben der öffentlichen Erziehung in vorschulischen Einrichtungen, Schulen, Hochschulen, beruflicher Bildung (halböffentlich im dualen Bereich) und Volkshochschulen zunehmend privat organisierte Anbieter – die nicht immer kommerziell ausgerichtet sind. Bildungsprozesse werden an den Arbeitsplatz (innerbetriebliche Weiterbildung) und in den privaten Rahmen (Weiterbildung durch kommerzielle Anbieter, aber auch in Parteien, Gewerkschaften, Arbeitsgruppen, Initiativen etc.) verlagert und finden auf Wegen statt, die bisher in ihren Auswirkungen noch wenig erforscht sind, etwa im Medienbereich (z. B. Video, Computerspiele, immer stärker differenzierte Printmedien). Der Zusammenhang von Nationalstaat und Erziehung wird hier aber in Beschränkung auf die *öffentliche Erziehung* untersucht.

Rahmenbedingungen

Der „Siegeszug“ der außerfamiliär organisierten Erziehung lief nicht in einem luftleeren gesellschaftlichen Raum ab. Parallel dazu müssen andere Prozesse beachtet werden, die zudem auf den verschiedensten Ebenen angesiedelt sind: Industrialisierung, „Kapitalisierung“ von Gedanken, Beziehungen und Entscheidungen (d. h. die Wahrnehmung und Bewertung unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten sowie Käuflichkeit), Individualisierung, Bevölkerungs-„explosion“, Verstädterung, Zunahme an Mobilität, Entwicklung von Massenmedien, wachsende Umweltzerstörung, Parlamentarisierung der Gesetzgebung, teilweise Demokratisierung gesellschaftlicher Prozesse, Verwissenschaftlichung weiter Bereiche von Lebensvollzügen, Ausweitung staatlicher Regelungsmöglichkeiten (Polizei, Justiz, kommunale Verwaltung ...) usw., kurz: die Entstehung der modernen Gesellschaft, wie sie uns heute selbstverständlich erscheint (ausführlicher im Kapitel 2.3).

Nationalstaat

In diesem Zusammenhang soll *ein* Bestandteil der modernen Gesellschaft, die Erziehung, herausgegriffen und in seiner Beziehung zu einem anderen Aspekt der heutigen Gesellschaft, untersucht werden: zu dem Nationalstaat. Unter Nationalstaat wird hier ein staatliche Organisation verstanden, die ein abgegrenztes Territorium beherrscht und zu der Staatsbürger gehören, die sich zusammengehörig fühlen und sich zu diesem Staat rechnen bzw. gerechnet werden – soviel als Vorabinformation, mehr dazu im Kapitel 3. Der Unterschied zwischen einem Nationalstaat und anders definierten Staaten zeigt sich z. B. an staatlichen Organisationen, die nur auf der Macht eines Fürsten basieren und deshalb so weit reichen, wie diese Macht in der Lage ist, sich gegen konkurrierende Mächte durchzusetzen.

Wenn uns diese Idee der nationalstaatlichen Organisation heute selbstverständlich vorkommen mag, ist sie es keineswegs; sie ist sogar relativ jung: Der Gedanke einer staatlichen Organisation der gesamten Bevölkerung einer bestimmten Region entlang von (behaupteten) *gemeinsamen* Merkmalen wie Sprache, Kultur, Abstammung, Geschichte ... entstand erst im Zusammenhang mit der Französischen Revolution von 1789, ist also gerade zwei Jahrhunderte alt.

Nationalstaat und Erziehung

Erziehungsprozesse und außerfamiliäre Erziehungsorganisation sind älter als die Idee des Nationalstaates und viel älter als die uns heute geläufige Umsetzung der Nationalstaatsidee. Hier wird die *These* vertreten, dass der Nationalstaat, trotz seines – historisch gesehen – relativ jungen Alters, seit seiner Entstehung weitreichende Einflüsse auf institutionalisierte Erziehung hatte und hat. Er stellt heute nicht nur den politischen, organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Rahmen für öffentliche Erziehungsprozesse dar, er stellt auch Anforderungen an Erziehung, insbesondere

an die Schule als institutionellen Ausdruck für organisierte außerfamiliäre Erziehungsprozesse. Die Qualität dieser Anforderungen steht u. a. im Zusammenhang mit dem *Nationalen* des Nationalstaates (Kapitel 4). Das Verhältnis von Nationalstaat und Erziehung ist bisher wissenschaftlich nur wenig untersucht: Hauff (1993) fragt z. B. nach Ursachen und Auswirkungen der ethnischen Homogenitätsforderung des Nationalstaates; Gogolins (Hg., 1994) Sammelband beruht auf Zwischenergebnissen im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt FABER (Folgen der Arbeitsmigration für Bildung und Erziehung); Jungmann (1995) untersucht bei der Frage nach der Grundlegung einer Interkulturellen Pädagogik u. a. die Entwicklung von einer Nationalerziehung über eine nationale Gesinnungsbildung und einer Erziehung für „kulturell homogene" Nationalstaaten bis hin zur Erziehung für ein vereinigtes multikulturelles Europa.

Schulpädagogik und Schultheorie

Was erfährt man heute in einem „durchschnittlichen" Studium der Erziehungswissenschaft bzw. Pädagogik über den Zusammenhang von Nationalstaat und Erziehung? Unter Umständen bekommt man eine ganze Menge von Daten über diese beiden Komplexe und erfährt dennoch sehr wenig über deren Zusammenhang. Es gibt sogar eine eigene Sub-Disziplin – die Schulpädagogik:

> „Schulpädagogik als Theorie pädagogischen Handelns in der Schule hat sich nicht nur dem Zweifel zu stellen, ob das, was in der Schule geschieht, pädagogisch zu vertreten ist [...] Sie hat unter den jeweils konkreten historischen Bedingungen nach den Voraussetzungen und Möglichkeiten, Zielsetzungen und Ansätzen von Bildung und Erziehung in der Schule zu fragen. Schulpädagogik bezeichnet so die Aufgabe und Herausforderung pädagogischer Praxis und ihrer Theorie unter den spezifischen Bedingungen der Institution Schule" (Klaus Riedel: Schulpädagogik. In: Lenzen 1989, Bd.2, S. 1342).

Innerhalb der Schulpädagogik hat sich eine spezielle Forschungsrichtung, die „Schultheorie", herausgebildet, die nach Tillmann (1993a, S. 404) aber ein „ungeliebtes Kind" geblieben ist:

> „Unter 'Schultheorie' (bzw. 'Theorie der Schule') wird einer (von mehreren) wissenschaftlichen Forschungs- und Theoriezugängen verstanden, die innerhalb der 'Schulpädagogik' bearbeitet werden. Dabei geht es vor allem um eine *Analyse der Schule als Institution, um die organisatorische Verfaßtheit und um ihre gesellschaftliche Einbindung*" (Tillmann 1993a, S. 404, Hervorhebung N. W.).

Dieser Forschungsgegenstand der Schultheorie scheint im Hinblick auf die oben geäußerte These genau zu passen; ob die vorliegenden Ergebnisse dem entsprechen, soll im Kapitel 4.1 noch genauer untersucht werden.

Ein Blick in die Literatur

Ein Blick in ein jüngeres Studienbuch/Kompendium (Gudjons 1993), das sich selbst als Examenshilfe versteht, also am *Ende* des Studiums steht, zeigt weder im Inhaltsverzeichnis noch im Sachwortverzeichnis einen Hinweis auf Staat oder Nationalstaat und Erziehung. Ähnliches gilt auch für andere Werke (z. B. Kron 1994, Kaiser; Kaiser 1994 enthält dagegen ein Unterkapitel „Schule und Staat", das wird im Kapitel 4 herangezogen). Diese Feststellung richtet sich nicht gegen das Buch von Gudjons, es ist gut geschrieben und empfehlenswert, die Feststellung ist vielmehr symptomatisch: Der *National*staat als Rahmen für und Einflußfaktor auf Erziehung ist bislang nur sehr begrenzt ins Blickfeld von Forschung (und Lehre) geraten.

Die zukünftige Entwicklung

Die Frage, wie sich das Verhältnis von Nationalstaat und öffentlicher Erziehung in Zukunft entwickeln könnte, ist noch weniger gestellt worden. Zwar gibt es eine Reihe von Büchern, die sich mit der Zukunft des Staates innerhalb der sich entwickelnden EU auseinandersetzen (z. B. Münch 1993), die kritischen Anfragen zu diesem Thema (z. B. Hansen 1991) sind aber selten. Vor dem Hintergrund des weitgehend

unbefragten Selbstverständnisses im Verhältnis von Nationalstaat und Erziehung verwundert deshalb nicht, dass im abschließenden 5. Kapitel über die Zukunft dieses Verhältnisses Fragezeichen vorherrschen.

Aus diesem Grund gibt es keine Standardlektüre zu diesem Thema; es können auch (bisher noch) keine Bücher – speziell zu dieser Thematik – zur Anschaffung empfohlen werden. Dennoch gibt es inzwischen eine Reihe von Einzelergebnissen und Hinweisen, die zumeist vor einem anderen Hintergrund bzw. in einem anderen Zusammenhang erzielt wurden. Deshalb ist das Literaturverzeichnis sehr heterogen und relativ umfangreich.

In diesem Studienbrief werden folgende Ziele verfolgt:

Ziele des Studienbriefes

1. Über einige Aspekte der Entwicklung von Erziehung und Erziehungsprozessen informieren, soweit es in diesem Zusammenhang erforderlich ist.
2. Entstehung und Merkmale (der Idee) des Nationalstaates erläutern und den Realisierungsgrad dieser Idee exemplarisch hinterfragen.
3. Zusammenhänge zwischen Nationalstaat und Erziehung aufzeigen.
4. Mögliche zukünftige Entwicklungen der im und durch den Nationalstaat organisierten Erziehung andeuten.

Aufbau des Studienbriefes

Aus diesen Zielen erwächst ein entsprechender Aufbau des Studienbriefes. Im Kapitel 2 wird das diesem Studienbrief zugrundeliegende Verständnis von Erziehung erläutert. Anschließend sollen einige, die Erziehungsvorstellungen und –anstrengungen betreffende gesellschaftliche Entwicklungen aufgezeigt werden. Das Kapitel 3 stellt die Idee der Nation, sowie Kennzeichen des Nationalstaates dar. Die „Realisierung" dieser Gedanken wird am Beispiel des deutschen Nationalstaates in einigen Punkten hinterfragt. Das engere Verhältnis des Nationalstaates zur Erziehung ist Gegenstand des 4. Kapitels. Ausgehend von den Ergebnissen der Schultheorie werden einige Wechselwirkungen zwischen Nationalstaat und Erziehungssystem aufgezeigt. Im abschließenden Kapitel wird der Frage nachgegangen, wie sich nationalstaatliche Erziehung möglicherweise entwickelt. Zur Vertiefung und Erweiterung der Darstellung sind einigen Kapiteln „Materialien" in Form von Texten und Abbildungen beigegeben.

Einschränkungen

Natürlich kann auf dem begrenzten Raum keine „Geschichte der Erziehung" geschrieben werden, auch sind Nation und Nationalstaat hier nicht mehr als nur grob zu skizzieren, dazu sind die Forschungsergebnisse zu heterogen in ihren Ansätzen und in ihren Ergebnissen. Die Zusammenhänge zwischen Nationalstaat und Erziehung können nur anhand einiger Beispiele exemplarisch aufgezeigt werden; bislang liegt dazu keine umfangreiche Forschung vor. Ebenso kann die zukünftige Entwicklung der Erziehung im Nationalstaat nur vor dem Hintergrund einiger heute wahrgenommener Veränderungen vage skizziert werden.

Eine Anleitung – kein „Wissensstoff"

„Wir beabsichtigen nicht, dem Leser (bzw. der Leserin, N. W.) einen rasch erlernbaren Abriß historischer Daten und Fakten, Pläne und Meinungen anzubieten, den er als positiven 'Wissensstoff' getrost nach Hause tragen und auch wieder vergessen kann, sondern wir möchten ihn anleiten, Schulgeschichte als Ausschnitt und als Ausdruck eines unabgeschlossenen Prozesses gesellschaftlicher Auseinandersetzung zu begreifen, der auf Möglichkeiten künftiger Weiterentwicklung verweist und damit zu pädagogischer und politischer Stellungnahme herausfor-

dert. Wir sind [...] an der Vergangenheit unseres Schulsystems um seiner Zukunft willen interessiert“ (Herrlitz; Hopf; Titze 1993, S. 9).

Was Herrlitz, Hopf und Titze hier für ihre „Deutsche Schulgeschichte von 1800 bis zur Gegenwart“ als allgemeines Ziel formuliert haben, gilt dem Grundsatz nach auch für diesen Studienbrief: Die Summe der verschiedenen, von abweichenden Interessen geleiteten Darstellungen zu einem Sachverhalt ergibt ein differenzierteres Bild als die „eine“ Erklärung – mehr nicht. Sein eigenes Bild sollte man sich selber machen.

Voraussetzungen für die Bearbeitung

Für die Bearbeitung dieses Studienbriefes werden nur wenige Voraussetzungen gefordert. Wenn Sie die Einleitung bis hierhin gelesen haben, sind Ihnen schon einige historische Begebenheiten begegnet: Reichstag zu Frankfurt, Preußen im 18., 19. Jahrhundert, Französische Revolution 1789, napoleonische Kriege, Rheinbund, Restauration nach 1815. Im nachfolgenden Text werden weitere historische Ereignisse auftauchen. Es ist nicht erforderlich, alle Begleitumstände und Einzelheiten *genau* zu kennen; für ein gutes Verständnis der Argumentation und der Beispiele ist es aber sehr hilfreich, sich den groben Rahmen zu vergegenwärtigen, falls er Ihnen nicht klar ist. Ziehen Sie, falls nötig, ein historisches Lexikon oder andere Hilfsmittel zu Rate. Zudem sind Ihnen einige Namen begegnet, bzw. werden Ihnen noch begegnen, etwa Ratke, Fichte, Humboldt oder Schleiermacher. Auf diese Personen, ihren Lebensweg, ihre Ideen und Aktivitäten wird hier nicht weiter eingegangen – Sie werden im Laufe des erziehungswissenschaftlichen Studiums noch häufiger auf sie treffen. Vielleicht haben Sie auch schon einiges erfahren, wenn nicht, können Sie sich in den entsprechenden Kursen oder z. B. in Scheuerl (1979) informieren.

Die Bearbeitung dieses Studienbriefes setzt keine anderen Kurse voraus. Sind Sie an dem Verhältnis von Politik und Schule besonders interessiert, empfiehlt sich als Weiterarbeit der Studienbrief von Dietfried Krause-Vilmar „Schule und Politik in Deutschland“. Die Institutionalisierung der einzelnen Schul- und Hochschulformen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert können Sie in dem Studienbrief von Peter Lundgreen „Die Institutionalisierung des Lernens und der Ausbildung“ weiterverfolgen. Diese Studienbriefe überschneiden sich in einzelnen Punkten leicht. Das ist nicht mangelnde Absprache, sondern durchaus beabsichtigt, so gibt es für die verschiedenen Sichtweisen, bzw. Interessen Anknüpfungsmöglichkeiten.

Im Glossar sind wichtige Begriffe dieses Studienbriefes erläutert. Bei dem ersten Auftauchen des jeweiligen Begriffes wird er mit einem ⇨ markiert, so dass Sie dann im Glossar nachsehen können. Querverweise innerhalb des Glossars sind mit dem gleichen Symbol versehen. Der Text enthält daneben Übungsaufgaben, die mit Antworthinweisen versehen sind. Die Aufgaben haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. Die Antworthinweise gehen in einem Fall über den Text hinaus und haben damit gewollt einen informativen Charakter.

Zum Autor

Der Autor (Jg. 1957) hat an der Westfälischen-Wilhelms-Universität in Münster ein Lehramtsstudium der Fächer Sozialwissenschaften und Geographie für die Sekundarstufen I und II abgeschlossen. Dort wurde er 1993 mit einer Arbeit über „Migration und Ethnizität in pädagogischen Theorien“ promoviert. Seit 1990 ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Lehrgebiet „Interkulturelle Erziehungswissenschaft“ der FernUniversität – Gesamthochschule in Hagen.

# Literaturverzeichnis

Da es sich bei dem Thema dieses Kurses um keine gängige Fragestellung handelt, liegen keine „Standardwerke" vor. Einzelergebnisse sind fachlich und vom Literaturangebot her nur sehr verstreut vorhanden. Dies führt zu einem relativ umfangreichen Literaturverzeichnis. Aus dem gleichen Grund kann auch kein Vorschlag für anschaffenswerte Literatur gemacht werden.

Anderson, Benedict 1988: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines erfolgreichen Konzepts. Frankfurt/M., New York: Campus (erweiterte Neuausgabe 1996)

Arbeitsgruppe Bildungsbericht am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung 1990: Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Überblick für Eltern, Lehrer und Schüler. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Arbeitsgruppe Bildungsbericht am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung 1994: Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Strukturen und Entwicklungen im Überblick. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Auernheimer, Georg 1995: Einführung in die interkulturelle Erziehung. 2. überarbeitete und ergänzte Auflage (1990). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Ausländer 1995: Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange der Ausländer über die Lage der Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn

Becker, Hellmut; Kluchert, Gerhard 1993: Die Bildung der Nation. Schule, Gesellschaft und Politik vom Kaiserreich zur Weimarer Republik. Stuttgart: Klett-Cotta

„Ein gut geschriebenes Buch, welches zu einem Standardtext dieser Epochen werden könnte, wenn die Autoren nicht die sozialwissenschaftliche, statistisch-tabellarische Beleuchtung der beschriebenen Entwicklung ausgelassen hätten. [...] Die „Bildung der Nation" legt [...] die subtile Gefährdung offen, in der die Gebildeten unter den Anhängern des Nationalen standen und stehen" (Tütken, Johannes in: Die Deutsche Schule, 86. Jg., 1994, H. 2, S. 243 – 244).

Benner, Dietrich 1978: Hauptströmungen der Erziehungswissenschaft. Eine Systematik traditioneller und moderner Theorien. 2. Auflage (1973), München: List

Berg, Christa 1973: Die Okkupation der Schule. Eine Studie zur Aufhellung gegenwärtiger Schulprobleme an der Volksschule Preußens (1892 – 1900). Heidelberg

Berg, Christa (Hg.) 1991: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Bd. IV 1870 – 1918. Von der Reichsgründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. München: Beck

Die Handbücher zur deutschen Bildungsgeschichte stellen zur Zeit den umfangreichsten und systematischsten Versuch einer Darstellung des gegenwärtigen Erkenntnisstandes in diesem Bereich dar. Sie sollen in sechs Bänden den Zeitraum vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart umfassen. Der weitgehend einheitliche Aufbau ermöglicht umfassende Überblicke über bestimmte Epochen genauso wie das Verfolgen einzelner Entwicklungen über längere Zeiträume. Zur privaten Anschaffung aufgrund des Preises nur bedingt geeignet. Wegen des Umfanges der Bände eher für vertiefende Studien als für eine Einführung gedacht.

Berg, Christa (1993): Abschied vom Erziehungsstaat? Der Erziehungsanspruch im Wilhelminismus. In: Zeitschrift für Pädagogik, 39. Jg., 1993, H. 4., S. 603 – 630

Berger, Johannes 1996: Was behauptet die Modernisierungstheorie wirklich – und was wird ihr bloß unterstellt? In: Leviathan. Zeitschrift für Sozialwissenschaft, 24. Jg., 1996, Heft 1, S. 45 – 62

Bernfeld, Siegfried 1979: Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung. 3. Auflage (zuerst 1925), Frankfurt/M.: Suhrkamp
Immer noch sehr erhellend und in seinen Fragen bis heute aktuell; in den Antworten z. T. bis heute umstritten. Es lohnt, sich ein eigenes Bild zu machen.

Blankertz, Herwig 1969: Bildung im Zeitalter der Großen Industrie – Pädagogik, Schule und Berufsausbildung im 19. Jahrhundert. Hannover

Blankertz, Herwig 1982: Die Geschichte der Pädagogik. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Wetzlar: Büchse der Pandora
Nicht geeignet für Studienanfänger, sich einen Überblick über die Geschichte der Pädagogik zu verschaffen; erst nach umfangreicheren Vorkenntnissen lässt sich dieses Buch mit Gewinn lesen – dann aber sehr zu empfehlen. Es stellt gewisse Verbindungen zwischen Sozialgeschichte und Ideengeschichte her und ist mit großer Sachkenntnis geschrieben.

Boekholt, Pieter Th.F.M. 1993: The Role of Education in the Formation of the Dutch State. In: Hager, Fritz-Peter; Jedan, Dieter (Hg.) 1993: Staat und Erziehung in Aufklärungsphilosophie und Aufklärungszeit. Bochum: Winkler, S. 5 – 17

Bommes, Michael; Radtke, Frank-Olaf 1993: Institutionalisierte Diskriminierung von Migrantenkindern. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. In: Zeitschrift für Pädagogik, 39. Jg., 1993, H. 3., S. 483 – 497

Bourdieu, Pierre 1989: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. 3. Auflage (1987), Frankfurt/M.: Suhrkamp

Brack, Ulrich 1993: Die neue alte Ersatz-Religion: der Nationalismus. In: Informationsdienst zur Ausländerarbeit, 1993, Nr. 1/2, S. 48 – 52

Braun, Bärbel 1995: Nationalstaat als politische Fiktion und als Realität. Antikoloniale Nationalbewegung, koloniale und postkoloniale Staatsformation in Indonesien. Frankfurt/M.: IKO

Dann, Otto 1991: Begriffe und Typen des Nationalen in der frühen Neuzeit. In: Giesen, Bernhard (Hg.) 1991: Nationale und kulturelle Identität: Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins in der Neuzeit. Frankfurt/M., S. 56 – 73

Ditton, Hartmut 1993: Bildung und Ungleichheit im Gefüge von Unterricht, schulischem Kontext und Schulsystem. In: Die Deutsche Schule, 85. Jg., 1993, H. 3, S. 348 – 363

Dörschel, Alfons 1972: Geschichte der Erziehung im Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft. Berlin

Elias, Norbert 1991: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. Bd. 1: Wandlungen des Verhaltens in den weltlichen Oberschichten des Abendlandes. Bd. 2: Wandlungen der Gesellschaft. Entwurf zu einer Theorie der Zivilisation. 16. Auflage (1976), Frankfurt/M.: Suhrkamp

Estel, Bernd 1993: Nation und nationale Identität. FernUniversität Hagen (Studienbrief)

Evers, Hans-Ulrich 1979: Die Befugnis des Staates zur Festlegung von Erziehungszielen in der pluralistischen Gesellschaft. Berlin

Faulstich-Wieland, Hannelore 1995: Geschlecht und Erziehung. Grundlagen des pädagogischen Umgangs mit Mädchen und Jungen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Geißler, Rainer: Die Sozialstruktur Deutschlands. Zur gesellschaftlichen Entwicklung mit einer Zwischenbilanz zur Vereinigung. Mit einem Beitrag von Thomas Meyer. 2. neubearbeitete Auflage, Opladen: Westdeutscher Verlag (1992)

Gellner, Ernest 1991: Nationalismus und Moderne. Berlin: Rotbuch

Giesen, Bernhard 1984: Evolutionstheorien. In: Kerber, Harald; Schmieder, Arnold (Hg.) 1984: Handbuch Soziologie. Zur Theorie und Praxis sozialer Beziehungen. Reinbek: Rowohlt, S. 139 – 143

Gogolin, Ingrid 1991: Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Hamburg, Habil.-Schrift. (1994 Münster, New York: Waxmann)

Gogolin, Ingrid 1994: „Europäische Kultur und Bildung". Die „europäische Integration" als Herausforderung an die Pädagogik. Beobachtungen und Thesen. In: Luchtenberg; Nieke (Hg.) 1994, S. 99 – 119

Gogolin, Ingrid (Hg.) 1994: Das nationale Selbstverständnis der Bildung. Münster, New York: Waxmann

Gudjons, Herbert 1993: Pädagogisches Grundwissen. Überblick – Kompendium – Studienbuch. (3. Auflage 1995) Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Hamburger, Franz 1991: Erziehung in der multikulturellen Gesellschaft. In: Informationsdienst zur Ausländerarbeit, 1991, Nr. 4, S. 70 – 74

Hansen, Georg 1991: Die exekutierte Einheit. Vom Deutschen Reich zur Nation Europa. Frankfurt/M., New York: Campus

Hansen, Georg 1994: Die nationalstaatlichen Eierschalen erziehungswissenschaftlicher Theorien. In: Luchtenberg; Nieke (Hg.) 1994, S. 189 – 198

Hansen, Georg 1994a: Einführung in interkulturelle Studien. FernUniversität Hagen (Studienbrief)

Hansen, Georg 1995: Funktionen schulischer Erziehung für die Gesellschaft. FernUniversität Hagen (Studienbrief)

Hartfiel, Günter 1981: Die gesellschaftlichen Funktionen von Schule. FernUniversität Hagen (Studienbrief)

Hartmann, Hans; Nyssen, Friedhelm; Waldeyer, Hans (Hg.) 1974: Schule und Staat im 18. und 19. Jahrhundert. Zur Sozialgeschichte der Schule in Deutschland. Frankfurt/M.

Hauff, Mechtild 1993: Falle Nationalstaat. Die Fiktion des homogenen Nationalstaates und ihre Auswirkungen auf den Umgang mit Minderheiten in Schule und Erziehungswissenschaft. Münster, New York: Waxmann

Heckmann, Friedrich 1988: Volk, Nation, ethnische Gruppe und ethnische Minderheit. Zu einigen Grundkategorien von Ethnizität. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 13. Jg., 1988, H. 3, S. 16 – 31

Heckmann, Friedrich 1992: Ethnische Minderheiten, Volk und Nation. Soziologie inter-ethnischer Beziehungen. Stuttgart: Enke

Herrlitz, Hans-Georg; Hopf, Wulf; Titze, Hartmut 1993: Deutsche Schulgeschichte von 1800 bis zur Gegenwart. Eine Einführung. Weinheim, München: Juventa
Als Einführung in die Schulgeschichte zu empfehlen, verständlich geschrieben, setzt keine großen Vorkenntnisse voraus.

Herrmann, Ulrich (Hg.) 1977: Schule und Gesellschaft im 19. Jahrhundert. Sozialgeschichte der Schule im Übergang zur Industriegesellschaft. Weinheim, Basel

Herrmann, Ulrich 1993a: Abschied vom Erziehungsstaat? Zur Einführung in den Themenschwerpunkt. In: Zeitschrift für Pädagogik, 39. Jg., 1993, H. 4., S. 563 – 565

Herrmann, Ulrich 1993b: Erziehungsstaat – Staatserziehung – Nationalbildung. Staatliche und gesellschaftliche Funktionen und Leistungen von Erziehung und Unterricht im Übergang vom Untertanenverbands-Staat zur modernen Staatsbürger-Gesellschaft. In: Zeitschrift für Pädagogik, 39. Jg., 1993, H. 4., S. 567 – 582

Herrmann, Ulrich 1993c: Aufklärung und Erziehung. Studien zur Funktion der Erziehung im Konstitutionsprozeß der bürgerlichen Gesellschaft im 18. und frühen 19. Jahrhundert in Deutschland. Weinheim: Deutscher Studien Verlag
Sammelband mit 18 historischen Untersuchungen zur europäischen Aufklärungspädagogik, die z. T. für diesen Zusammenhang interessant sind.

Heydorn, Heinz-Joachim 1970: Über den Widerspruch von Bildung und Herrschaft. Frankfurt/M.: Syndikat
Eine Geschichte der Erziehung/Pädagogik ganz eigener Art, in der europäische Bildung und ihre Theorie mit den politischen und ökonomischen Machtmustern von Sokrates bis zu den 1960er Jahren ausgebreitet werden: „Dieses Buch ist glänzend geschrieben und enthält viele überraschende, gegenüber der sonstigen Literatur zur Geschichte der Pädagogik abweichende und subtile Wendungen. Es läßt sich aber mit Gewinn erst von demjenigen lesen, der bereits über gutes Faktenwissen zur europäischen Bildungsgeschichte verfügt“ (Blankertz 1982, S. 313 f.).

Heydorn, Heinz-Joachim 1974: Demokratische Lehrinhalte – für einen verfassungsgerechten Unterricht. In: Heydorn, Heinz-Joachim 1980: Zur bürgerlichen Bildung. Anspruch und Wirklichkeit. Frankfurt/M.: Syndikat, S. 154 – 160

Heydorn, Heinz-Joachim 1974a: Überleben durch Bildung. Umriß einer Aussicht. In: Heydorn, Heinz-Joachim 1980: Ungleichheit für alle. Zur Neufassung des Bildungsbegriffs. Frankfurt/M.: Syndikat, S. 282 – 301

Hobsbawm, Eric J. 1991: Nationen und Nationalismus: Mythos und Realität seit 1780. Frankfurt/M., New York

Hoffmann, Lutz 1992: Die unvollendete Republik. Zwischen Einwanderungsland und deutschem Nationalstaat. 2. Auflage (1990), Köln: Papyrossa

Hornberg, Sabine 1992: Multikulturelle Schülerschaft in der neuen Bundesrepublik. In: Rolff, Hans-Günter u. a. (Hg.) 1992: Jahrbuch der Schulentwicklung. Band 7. Daten, Beispiele und Perspektiven. Weinheim: Juventa

Hradil, Stefan 1994: Soziale Ungleichheit in Deutschland. Leverkusen: Leske + Budrich
7. völlig neu bearbeitete Auflage des Buches von Bolte, Martin; Hradil, Stefan: Soziale Ungleichheit in der Bundesrepublik Deutschland.

Imhof, Kurt 1993: Nationalismus, Nationalstaat und Minderheiten. Zu einer Soziologie der Minoritäten. In: Soziale Welt, 44. Jg., 1993, S. 327 – 357

Jacobmeyer, Wolfgang 1992: Konditionierung von Geschichtsbewußtsein: Schulgeschichtsbücher als nationale Autobiographien. In: Gruppendynamik, 23. Jg., 1992, H. 4, S. 375 – 388

Jacoby, Lucien 1994: Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Erziehung in der Europäischen Gemeinschaft. In: Luchtenberg; Nieke (Hg.) 1994, S. 209 – 222

Jeismann, Karl-Ernst 1968: „Nationalerziehung". Bemerkungen zum Verhältnis von Politik und Pädagogik in der Zeit der preußischen Reform 1806 – 1815. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, 19. Jg., 1968, Heft 4, S. 201 – 218

Jeismann, Karl-Ernst (Hg.) 1969: Staat und Erziehung in der preußischen Reform 1807 – 1819. Göttingen

Jeismann, Karl-Ernst 1972: Das Erziehungswesen in seiner Bedeutung für die Entwicklung des modernen Staats und der bürgerlichen Gesellschaft. In: Westfälische Forschungen 24, 1972, S. 64 – 76

Jeismann, Karl-Ernst 1987: Zur Bedeutung der „Bildung" im 19. Jahrhundert. In: Jeismann, Karl-Ernst; Lundgreen, Peter (Hg.) 1987, S. 1 – 22

Jeismann, Karl-Ernst; Lundgreen, Peter (Hg.) 1987: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Bd. III 1800 – 1870. Von der Neuordnung Deutschlands bis zur Gründung des Deutschen Reiches. München: Beck

Johnston, Otto W. 1990: Der deutsche Nationalmythos. Ursprung eines politischen Programms. Stuttgart

Jungmann, Walter 1995: Kulturbegegnung als Herausforderung der Pädagogik. Studie zur Bestimmung der problemstrukturierenden Prämissen und des kategorialen Bezugsrahmens einer Interkulturellen Pädagogik. Münster, New York: Waxmann

Kaiser, Arnim; Kaiser, Ruth 1994: Studienbuch Pädagogik. Grund- und Prüfungswissen. 7. Auflage, Frankfurt/M.: Cornelsen Scriptor

Kemper, Herwart 1990: Schule und bürgerliche Gesellschaft. Zur Theorie und Geschichte der Schulreform von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Teil I: Bürgerliche Öffentlichkeit und öffentliche Schulen: Aufklärung und Neuhumanismus. Teil II: Politisierung der Erziehung und Pädagogisierung der Schule: 19. Jahrhundert, Weimarer Republik und Bundesrepublik. Weinheim: Deutscher Studien Verlag. 2 Bände

Diese beiden Bände von Kemper bieten, wie die Untertitel zeigen, eine Möglichkeit zur Weiterarbeit. Vom Interesse der Entwicklung von Schulreformen geprägt, stellt er Entwicklungen im ersten Band vorwiegend anhand einer personenzentrierten Gliederung dar. Im zweiten Band geht Kemper dagegen chronologisch vor. Er liefert keine sozialwissenschaftliche Analyse der Prozesse, aber wenigstens einen Ansatz.

Klafki, Wolfgang 1989: Leistung. In: Lenzen 1989, Bd. 2, S. 983 – 987

Klemm, Klaus 1994: Erfolg und strukturelle Benachteiligung ausländischer Schüler im Bildungswesen. In: Luchtenberg; Nieke (Hg.) 1994, S. 181 – 187

Knab, Doris 1994: Neue Lehrer braucht das Land? Lehrerbildung als Thema der Politik. In: Erziehungswissenschaft, 5. Jg., 1994, H. 10. S. 70 – 77 (Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Red.: Adolf Kell, Deutscher Studienverlag, Weinheim)

Knabe, Ferdinande 1994: Schule im Widerspruch von allgemeiner Menschbildung und sozialer Kontrolle. Zur Schulgeschichte in Marl im 18. und 19. Jahrhundert. iks 25, interkulturelle studien, Materialien – Texte – Dokumente, hrsg. von Marianne Krüger-Potratz, Münster: Universität Münster

Knoop, Karl; Schwab, Martin 1981: Einführung in die Geschichte der Pädagogik. Pädagogen-Porträts aus 4 Jahrhunderten. Heidelberg

Eine knappe Einführung, die sich, wie der Titel sagt, an Personen orientiert. Dabei werden weniger sozialgeschichtliche Strömungen und übergreifende Entwicklungen deut-

lich. Dennoch gut zu lesen und für einen Einstieg geeignet – wenn dieser Ansatz akzeptiert wird.

Krause-Vilmar, Dietfried 1995: Schule und Politik in Deutschland. FernUniversität Hagen (Studienbrief)

Kremnitz, Georg 1997: Die Durchsetzung von Nationalsprachen in Europa. FernUniversität Hagen (Studienbrief)

Kron, Friedrich W. 1994: Grundwissen Pädagogik. 4. verbesserte Auflage, München, Basel: Ernst Reinhardt

Kroon, Sjaak; Sturm, Jan 1994: Eine Schule in den Niederlanden. In: Pädagogik, 46. Jg., 1994, H. 7-8, S. 70 – 75

Krüger-Potratz, Marianne 1992: Interkulturelle Erziehung als Aufgabe der Zukunft. Die Staatsschule in der multiethnischen/multinationalen Gesellschaft. In: Baur, Rupprecht S.; Meder, Gregor; Previšic, Vlatko (Hg.) 1992: Interkulturelle Erziehung und Zweisprachigkeit. Baltmannsweiler: Schneider, S. 26 – 46

Krüger-Potratz, Marianne 1994: „Dem Volke eine andere Muttersprache geben". Zur Diskussion über Zweisprachigkeit und Erziehung in der Geschichte der Volksschule. In: Zeitschrift für Pädagogik, 40. Jg, 1994, H. 1, S. 81 – 96

Krüger-Potratz, Marianne 1994a: Interkulturelle Erziehung. FernUniversität Hagen (Studienbrief)

Krüger-Potratz, Marianne 1994b: Interkulturelle Pädagogik als Kritik der 'gegebenen Pädagogik'?. Eine disziplintheoretische Skizze am Beispiel der Historischen Pädagogik. In: Luchtenberg; Nieke (Hg.) 1994, S. 199 – 208

Langewiesche, Dieter 1995: Nation, Nationalismus, Nationalstaat: Forschungsstand und Forschungsperspektiven. In: Neue Politische Literatur, 40. Jg., 1995, Heft 2, S. 190 – 236

Langewiesche, Dieter; Tenorth, Heinz-Elmar (Hg.) 1989: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Bd. V 1918 – 1945. Die Weimarer Republik und die nationalsozialistische Diktatur. München: Beck

Lenzen, Dieter (Hg.) 1989: Pädagogische Grundbegriffe. Reinbek: Rowohlt, 2 Bände
Ausgewählte Stichworte und Kurzfassungen der zwölfbändigen „Enzyklopädie Erziehungswissenschaft", die von 1983 bis 1986 erschien – teilweise neu bearbeitet bzw. um neue Begriffe erweitert.

Lenzen, Dieter 1994: Bildung und Erziehung für Europa? In: Benner, Dietrich; Lenzen, Dieter (Hg.) 1994: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Zeitschrift für Pädagogik, 32. Beiheft. Weinheim, Basel: Beltz, S. 31 – 48

Lepsius, Rainer M. 1977: Soziologische Theoreme über die 'Moderne' und die 'Modernisierung'. In: Kosellek, Reinhart (Hg.) 1977: Studien zum Beginn der modernen Welt. Stuttgart, S. 10 – 29

Lepsius, Rainer M. 1990: Der europäische Nationalstaat, Erbe und Zukunft. In: Ders. 1990: Interessen, Ideen und Institutionen. Opladen, S. 256 – 269

Leschinsky, Achim; Roeder, Peter Martin 1983: Schule im historischen Prozeß. Zum Wechselverhältnis von institutionalisierter Erziehung und gesellschaftlicher Entwicklung. Frankfurt/M., Berlin, Wien: Ullstein

Luchtenberg, Sigrid; Nieke, Wolfgang (Hg.) 1994: Interkulturelle Pädagogik und Europäische Dimension. Herausforderungen für Bildungssystem und Erziehungswissenschaft. Münster, New York: Waxmann

Lundgreen, Peter 1973: Bildung und Wirtschaftswachstum im Industrialisierungsprozeß des 19. Jahrhunderts. Methodologische Ansätze, empirische Studien und internationale Vergleiche. Berlin

Lundgreen, Peter 1983/1985: Institutionalisierung des Lernens und der Ausbildung. FernUniversität Hagen (Studienbrief)

Michael, Berthold; Schepp, Heinz-Hermann (Hg.) 1973/1974: Politik und Schule von der französischen Revolution bis zur Gegenwart. Eine Quellensammlung zum Verhältnis von Gesellschaft, Schule und Staat im 19. und 20. Jahrhundert. Bd. 1, Frankfurt/M. 1973 (bis 1918), Bd. 2, Frankfurt/M. 1974: Athenäum-Fischer

Michael, Berthold; Schepp, Heinz-Hermann (Hg.) 1993: Die Schule in Staat und Gesellschaft. Dokumente zur deutschen Schulgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen/Zürich: Muster-Schmidt

Hierbei handelt es sich um eine überarbeitete Fassung der Bücher von 1973/74. Der Zeitraum nach 1918 ist jetzt mit ¾ der aufgenommenen Texte und Dokumente stärker vertreten. "Insgesamt halte ich diese Dokumentation für ein gelungenes 'politisch-pädagogisches Arbeits- und Lesebuch' (S. 17), das solide Kenntnisvoraussetzungen schafft, um „die schulpolitischen Auseinandersetzungen der Vergangenheit und der Gegenwart im Kontext der jeweiligen Konstellation von Staat und Gesellschaft zu analysieren und im Rahmen geschichtlich langfristiger Prozesse zu interpretieren'. – Man mache den Versuch" (Herrlitz, Hans-Georg in: Die Deutsche Schule, 86. Jg., 1994, H. 2, S. 242 – 243).

Mommsen, Wolfgang J. 1992: Der autoritäre Nationalstaat. Verfassung, Gesellschaft und Kultur des deutschen Kaiserreichs. 2. Auflage. Frankfurt/M.: Fischer

Münch, Richard 1993: Das Projekt Europa. Zwischen Nationalstaat, regionaler Autonomie und Weltgesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp

Naumann, Jens 1993: Bildung zwischen Nationalstaat und Weltgesellschaft. In: Lingelbach, Karl-Christoph; Zimmer, Hasko (Red.) 1993: Jahrbuch für Pädagogik 1993: Öffentliche Pädagogik vor der Jahrhundertwende: Herausforderungen, Widersprüche, Perspektiven. Frankfurt/M. u. a.: Peter Lang, S. 251 – 268

Neumann, Ursula; Jäger, Iris 1993: Flüchtlingskinder. In: Pädagogik, 45. Jg., 1993, H. 3, S. 50 – 53

Oberndörfer, Dieter 1991: Die offene Republik. Zur Zukunft Deutschlands und Europas. Freiburg, Basel, Wien: Herder

Oberndörfer, Dieter 1993: Der Wahn des Nationalen. Die Alternative der offenen Republik. Freiburg, Basel, Wien: Herder

Oberndörfer, Dieter 1994: Abschied vom völkischen Wahn. In: DIE ZEIT, Nr. 6 vom 4. Februar 1994, S. 6 f.

Orsi, Guiseppe; Seelmann, Kurt; Smid, Stefan; Steinvorth, Ulrich 1994: Nation, Nationalstaat, Nationalismus. Frankfurt: Peter Lang

Petrat, Gerhardt 1979: Schulunterricht. Seine Sozialgeschichte in Deutschland 1750 bis 1850. München

Petrat, Gerhardt 1987: Schulerziehung. Ihre Sozialgeschichte in Deutschland bis 1945. München

Pongratz, Ludwig A. 1989: Pädagogik im Prozeß der Moderne. Studien zur Sozial- und Theoriegeschichte der Schule. Weinheim: Deutscher Studien Verlag

Scheuerl, Hans (Hg.) 1979: Klassiker der Pädagogik. München. 2 Bände

Scheuerl, Hans 1985: Geschichte der Erziehung. Ein Grundriß. Stuttgart u. a.

Schieder, Theodor 1992: Das Deutsche Kaiserreich von 1871 als Nationalstaat. Vandenhoek & Ruprecht

Schleiermacher, Friedrich 1826: Die Vorlesungen aus dem Jahre 1826 (Nachschriften). Pädagogische Schriften I. Unter Mitwirkung von Theodor Schulze herausgegeben von Erich Weniger. Frankfurt/M., Berlin, Wien 1983

Schmalz-Jacobsen, Cornelia; Hansen, Georg (Hg.) 1995: Ethnische Minderheiten in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Lexikon. München: Beck

Schmalz-Jacobsen, Cornelia; Hansen, Georg (Hg.) 1997: Kleines Lexikon der ethnischen Minderheiten in Deutschland. München: Beck

Statistisches Bundesamt (Hg.) 1952 ff.: Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart: Metzler-Poeschel

Statistisches Bundesamt (Hg.) 1972: Bevölkerung und Wirtschaft 1872 – 1972. Herausgegeben anläßlich des 100jährigen Bestehens der zentralen amtlichen Statistik. Stuttgart und Mainz: W. Kohlhammer

Statistisches Bundesamt (Hg.) 1974 ff.: Bildung im Zahlenspiegel. Stuttgart: Metzler-Poeschel

Struck, Peter 1994: Neue Lehrer braucht das Land. Ein Plädoyer für eine zeitgemäße Schule. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Stübig, Heinz 1971: Armee und Nation. Die pädagogisch-politischen Motive der preußischen Heeresreform 1807 – 1814. Frankfurt/M.

Tenorth, Heinz-Elmar 1988: Geschichte der Erziehung. Einführung in die Grundzüge ihrer neuzeitlichen Entwicklung. Weinheim, München: Juventa (2. durchgesehene Auflage 1992)

Eine Geschichtsschreibung neuerer Art, die versucht, Ergebnisse sozialwissenschaftlicher Untersuchungen zu berücksichtigen. Erziehung wird als Funktion der Gesellschaft verstanden, ihre Entwicklung (teilweise) im Rahmen gesellschaftlicher Modernisierung diskutiert.

Tenorth, Heinz-Elmar 1994: „Alle alles zu lehren". Möglichkeiten und Perspektiven allgemeiner Bildung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Thaler, Peter 1996: Der Stand der mitteleuropäischen Nationstheorie aus internationaler Sicht. In: Zeitschrift für Politik, 43. Jg., 1996, Heft 1, S. 23 – 32

Tillmann, Klaus-Jürgen 1993: Schultheorie zwischen pädagogischer Selbstkritik, sozialwissenschaftlichen Einwanderungen und metatheoretischen Fluchtbewegungen. In: Die Deutsche Schule, 85. Jg., 1993, H. 4, S. 404 – 419

Tillmann, Klaus-Jürgen (Hg.) 1993a: Schultheorien. 2. Auflage (1. Auflage 1987), Hamburg: Bergmann + Helbig

Tillmann, Klaus-Jürgen 1995: Schulentwicklung und Lehrerarbeit: nicht auf bessere Zeiten warten. Hamburg: Bermann + Helbig

Titze, Hartmut 1973: Die Politisierung der Erziehung. Untersuchungen über die soziale und politische Funktion der Erziehung von der Aufklärung bis zum Hochkapitalismus. Frankfurt/M.

Thränhardt, Anna Maria 1995: Die japanische Minderheit. In: Schmalz-Jacobsen, Cornelia; Hansen, Georg (Hg.) 1995, S. 242 – 256

Wakounig, Vladimir 1994: Schul- und Bildungspolitik im neuen Staat Slowenien. In: Pädagogik, 46. Jg., 1994, H. 2, S. 50 – 53

Wenning, Norbert 1986: Das Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen vom 25. April 1933 – ein erfolgreicher Versuch der Bildungsbegrenzung? In: Die Deutsche Schule, 78. Jg., 1986, H. 2, S. 141 – 160

Wenning, Norbert 1993: Migration und Ethnizität in pädagogischen Theorien. Münster, New York: Waxmann

Wenning, Norbert 1996: Migration, Migration in Vergangenheit und Zukunft. Fern-Universität Hagen (Studienbrief)

Wenning, Norbert; Hauff, Mechtild; Hansen, Georg 1993: Die Vielfalt akzeptieren! Plädoyer für eine Interkulturelle Erziehungswissenschaft. In: Pädagogik, 45. Jg., 1993, H. 11, S. 54 – 57

Zapf, Wolfgang 1991: Modernisierung und Modernisierungstheorie. In: Ders. (Hg.) 1991: Die Modernisierung moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 25. deutschen Soziologentages. Frankfurt/M., S. 23 – 39

Zapf, Wolfgang 1996: Die Modernisierungstheorie und unterschiedliche Pfade der gesellschaftlichen Entwicklung. In: Leviathan. Zeitschrift für Sozialwissenschaft, 24. Jg., 1996, Heft 1, S. 63 – 77